

# Gold soll Pension für Beamte sichern

Chef des CDU-Wirtschaftsrats Christian von Boetticher warnt vor Negativzins

Von Frank Jung

**KIEL** Der Wirtschaftsrat der CDU drängt „angesichts sich verfestigender Negativzins-Erwartungen“ darauf, den Pensionsfonds für die Landesbeamten massiv aufzustoßen. Dazu solle Finanzministerin Monika Heinold (Grüne) neben Aktien und Rentenpapieren auch einen „Goldschatz“ anlegen, fordert Vorsitzender Christian von Boetticher.

„Wir empfehlen dem Landtag, einen bestimmten Anteil des Pensionsfonds bei der Bundesbank in Gold anzulegen, auf Kosten ausländischer Rentenpapiere“, sagt der Wirtschaftsexperte. „Wenn Geldvermögen negative Zinsen erzeugt, verliert Gold den Nachteil der Renditelosigkeit“, argumentiert von Boetticher, der Geschäftsführer von Peter Kölln in Elmshorn ist. In Zeiten weltweit galoppierender

Geldmengen und Währungskriege verspreche das Edelmetall nicht nur höchste Sicherheit. „Es könnte zugleich für außerordentliche Vermögensgewinne stehen,



Christian von Boetticher  
CDU-Wirtschaftsrat

„Gerade bei Pensionen sollten wir den Sicherheitsaspekt hoch gewichten.“

falls die Zinserwartungen sich nicht ändern“, sagt der Vorsitzende der CDU im Kreis Pinneberg.

Der Wert des Pensionsfonds beträgt rund 804 Millionen Euro. Sämtliche Landesbeamte erhalten daraus ihre Ruhestandsbezüge. Die Zahl der Versorgungsempfänger steigt von 35 200 (Stand 2018) auf 38 300 im Jahr 2023 und 41 200 im Jahr 2028. Das Finanzministe-

rium prognostiziert dadurch eine Ausgabensteigerung von 256 Millionen Euro. Zwar will das Ressort in diesem Jahr „angesichts des historischen Negativzinsumfeldes Überlegungen zur Erweiterung des Anlagespektrums anstellen“. Aber: „Ein Ankauf von Gold ist nicht geplant“, sagt Ministerin Heinold. In ihrem Haus wird bezweifelt, dass dies mit den Nachhaltigkeits-Kriterien vereinbar wäre, die sich das Land für die Anlagepolitik des Pensionsfonds verordnet hat. Dafür stünden die Arbeitsbedingungen beim Abbau von Gold zu stark in der Kritik, hieß es. Außerdem unterliege auch der Goldmarkt den Schwankungen von Angebot und Nachfrage. Der Versorgungsfonds speist sich zu 80 Prozent aus Anleihen und 20 Prozent aus Aktien. 2020 sollen ihm ähnlich wie in den Vorjahren 70 Millionen Euro zugeführt werden.